

Große Bühne Indien

Einmal imitierte Torsten Schütte mit wedelnden Händen hinter gestapelten Kartons eine indische Tempeltänzerin. Einmal gab es nach einer Aufführung sechs Rezensionen in sechs Zeitungen. Einmal mussten die Flensburger vor 800 Zuschauern spielen, obwohl 200 die Maximalzahl war. Zurück aus Indien — zwei Wochen nach der Heimkehr sind die Erinnerungen an die jüngste Auslandsreise der Theaterwerkstatt Pilkentafel immer noch frisch und scheinen sich beim Erzählen zu vervielfältigen.

FLENSBURG

(pop)

In der Rückschau mischen sich die Berichte von den insgesamt 18 Aufführungen mit den Eindrücken von den Städten und den Menschen des Subkontinents. Elisabeth Bohde und Torsten Schütte, die mit ihrem Partner Matthias Kaul auf Einladung des Goethe-Instituts in Indien waren, haben eine Gesellschaft kennen gelernt, in der das Recht des Stärkeren ebenso Gültigkeit hat wie eine strenge Hierarchie in allen Lebens bereichen, in der sehr lebhaft, keinesfalls ängstliche Kinder das Theater aus Deutschland wahr nahmen, in der man für wenig Geld einen Fahrer ganztägig „mieten“ kann, aber für Papierschnipsel und leere Pappkartons bezahlen muss.

Und die brauchten die Flensburger für ihr Stück, und zwar täglich aufs Neue. Denn so wie Torsten Schütte mit den Rohstoffen umgeht, bleibt nach der Vorstellung nicht viel Brauchbares übrig. In einer Vorstellung sahen ihn die Erstklässler, schwarze Haare über blütenweißen Uniformhemden, mit vier riesigen Kartons an den Gliedmaßen über die Bühne Poltern. „In Zimbabwe bekamen die Kinder in dieser Szene Angst, in Indien lachten sie“, berichtet Elisabeth Bohde. Ein indischer Knirps erhielt von Torsten Schütte einen kleinen Karton zur Aufbewahrung, stand minutenlang am Bühnenrand und hielt ihn grinsend fest — auch, als er ihn längst dem Schauspieler wieder zurück geben sollte.

„After all it's just Card board“ hieß das Stück auf Englisch. Keinesfalls von Pappe sei das Theater der kleinen Truppe aus Deutschland, befand ein indischer Kritiker, der das Stück gesehen hatte. Auch die Flensburger waren durchweg mit den Aufführungen zufrieden — „es gab keine Flops“, meinte Elisabeth Bohde, die jeweils die Bühne präparierte und als kritische Beobachterin dabei war. Da weite Teile des Stücks improvisiert werden, agieren Schütte und Kaul mit erhöhter Risikoquote — wie gut sind wir heute, wie reagiert das Publikum? In Indien seien die Kinder lebhafter gewesen als in Simbabwe. Auch seien die Kinder in Kalkutta und Delhi weniger leicht durch die Trommelarbeit Matthias Kauls zu fesseln gewesen. Und wenn der Solo-Akteur Schütte unter den Papierbergen verschwand, ging auch die Aufmerksamkeit der Kinder flöten. An den Slapstick-Einlagen hatten sie da für umso mehr Spaß, und insgesamt wurde der Beweis angetreten: Theater, das in der kleinen Pilkentafel in Flensburgs Gängeviertel ausgedacht und am Anfang für die Kinder von St. Jürgen gespielt wurde, wird auch von deren Altersgenossen in Indien verstanden und belacht.

Zur Belohnung gab es vor und nach den Aufführungen lange Begrüßungsreden und Lobpreisungen, grellbunte Blumenketten für die beiden Akteure sowie Pokale aus Holz und glänzendem Messing-Imitat, wie sie hierzulande gern den Siegern von Kegelturnieren ausgehändigt werden. Eines dieser prächtigen Exemplare ziert jetzt die Fensterbank im Haus Pilkentafel 2.

Als die Erde bebte und viele tausend Menschen im Nordwesten des Landes den Tod fanden, verspürte Torsten Schütte im Hotelzimmer in Delhi ein leichtes Zittern.

Es war der Nationalfeiertag; ausländische Besucher, die nicht an den Feierlichkeiten teilnahmen, hielten sich zu meist in ihren Hotels auf. Im Fernsehen wurde laufend die Zahl der Toten nach oben korrigiert. Teile des deutschen Kulturfestivals wurden abgesagt.

Tags drauf begann das Sammeln von Spenden, und dann, so erinnert sich Torsten Schütte, wurden vor allem Listen der Spender im Fernsehen gezeigt. Doch die Inder haben gelernt, mit Trauer und Elend zu leben „Hier begegnen sich Beerdigungs- und Hochzeitsprozessionen mit gleicher Lautstärke auf der Straße“. Entgegen ersten Berichten war die Pilkentafel jedoch nicht vor dem Erdbeben in unmittelbarer Nähe des betroffenen Gebiets gewesen.

Mit den frischen Eindrücken von der Indien-Reise erarbeitet die Pilkentafel jetzt eine modifizierte Fassung von „Ist ja nur Pappe“ für Erwachsene, die Ende April auf die Bühne kommen soll. Titel: „Federleichte Bauweise“.